

# Demokratische Freiheit und Verantwortung

Autor(en): **Gerhard, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **40 (1935-1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313269>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Um die Gruppe 6, die uns besonders am Herzen liegt, eindrücklich gestalten und mit praktischen Beispielen bereichern zu können, wenden wir uns hiermit an Lehrer und Lehrerinnen, die Versuche gemacht und Erfahrungen gesammelt haben, wie dem Friedensgedanken in unsern Schulen gedient werden kann. Wir bitten sie, uns ihre Anregungen und Ratschläge zukommen zu lassen. Besonders erwünscht sind zweckdienliche Präparationen, Lektionsskizzen, Schülerarbeiten, Schülerbriefwechsel und dergleichen. Wir ersuchen alle, die geeignetes Material besitzen, uns dasselbe zur Verfügung zu stellen und uns möglichst bald mitzuteilen, dass wir für die geplante Ausstellung damit rechnen dürfen.

Ausserdem bitten wir Lehrer und Lehrerinnen, die bereit sind, im Laufe des Jahres derartiges Material zu erarbeiten, uns ihre Namen in der nächsten Zeit bekanntzugeben.

Mitteilungen und Zusendungen wolle man richten an Herrn H. Cornioley, Lehrer, Schulweg 2, Bern.

Für die kant.-bern. Erziehungskommission der Völkerbundsvereinigung:  
H. Cornioley.

Für die schweiz. Erziehungskommission der Völkerbundsvereinigung:  
Pierre Bovet, Genf.

---

## Demokratische Freiheit und Verantwortung

Unsere demokratische Freiheit steht oder fällt damit, dass wir als Volk unsere Verantwortung erkennen und auf uns nehmen oder aber missachten und verleugnen. Dies ist die Erkenntnis, die die letzten Jahre mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit geoffenbart haben. Daraus ergibt sich für alle diejenigen, die unsere demokratische Freiheit für ein hohes Gut halten, die Aufgabe, das Bewusstsein von der Verantwortung bei sich selber wachzuerhalten und bei andern zu wecken.

Dieser Aufgabe möchte der diesjährige Ferienkurs für Fraueninteressen in Hilterfingen (12.–17. Oktober) dienen. Er gehört einerseits in die Folge der Ferienkurse, die der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht alljährlich abhält; andererseits wirkt die Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» an seiner Durchführung mit, und das gibt ihm sein besonderes Gepräge. Der Schwerpunkt wird diesmal weniger in der Einführung in Fragen der Vereinsleitung liegen, als vielmehr in den Hauptreferaten und den Aussprachen, die sich daran anschliessen. In all den Referaten soll das zum Ausdruck kommen, was geeignet ist, unsere Verantwortung der Heimat gegenüber zu stärken. Es soll gezeigt werden, wie Freiheit und Verantwortung zutage tritt in unserer Verfassung (Prof. Nabholz, Zürich), in ausländischen Demokratien, besonders in der englischen (Referent noch unbestimmt); was demokratische Freiheit beeinträchtigt und Diktaturen schafft (Prof. de La Harpe, Neuenburg); welche Bedeutung ihr in der Wirtschaft zukommt (Dr. H.P. Zschokke, Basel, und Dr. M. Weber, Bern). Ferner wird die Rede sein von der Mitverantwortung der Frau im demokratischen Staat (Mlle E. Gourd) und von der Toleranz im Zusammenleben der Rassen und Klassen (Frl. M. Fierz, Zürich).

Die kurzen Referate der Kursschülerinnen werden wenn möglich im Zusammenhang mit dem Hauptthema des Tages stehen. Die Übungsstunden für

Vereinsleitung, die von Frau Dr. Leuch, Fr. Dr. Grütter und Frau E. Vischer-Alioth erteilt werden, finden jeweils von 17–19 Uhr statt. Es steht den Teilnehmerinnen frei, sich nur an den Hauptreferaten oder am ganzen Kurs zu beteiligen. Es wird ein Kursgeld von Fr. 10 erhoben. Pensionspreis: Fr. 6 pro Tag plus Bedienungszuschlag.

Es kommt uns wie ein gutes Omen vor, dass der Seehof in Hilterfingen seine Tore den Kursbesuchern öffnet. Er bedeutet für manche von uns ein Stück Heimat, und es wird gut tun, sich gerade da über Gedeihen oder Niedergang unserer weitem Heimat zu besinnen. Zu diesen Stunden der Besinnung möchten wir recht viele Kolleginnen sehr herzlich einladen. Die Anmeldungen gehen an Fr. M. Fierz, Oberrieden (Kt. Zürich) oder an Frau E. Vischer-Alioth, Missionsstrasse 41, Basel.

G. Gerh a r d.

---

## Heimatwoche im Turbachtal

Allen, die schon einmal an einer solchen teilgenommen, wecken diese Worte Erinnerungen an einige Tage Gemeinschaftsleben im heimatlichen Bergschulhaus, im stillen Seitental von Gstaad. Vor drei Jahren stand die Woche unter dem Wahrspruch: «Was kann ich für die Heimat tun?» 1934 bemühten sich die Freunde schweizerischer Volksbildungsheime in Neukirch an der Thur um die Probleme der Familie, 1935, suchte die Heimatwoche in Casoja den Kreis weiter zum Gemeindeleben zu ziehen und diesmal ging der Gedanke «Wir und die andern Völker» wie ein roter Faden durch die ganze Woche hindurch.

Bei strömendem Regen war eine grosse Zahl der gegen 200 Teilnehmer am Nachmittag des ersten August hinaufgewandert durch das Tal, tief bewegt durch das wilde Wüten des Bergbachs, der wieder und wieder sein Bett gewaltsam durchbrochen und Geschiebe und Kies in fruchtbare Wiesen abgelagert hatte. An mancher Stelle war das Strässchen notdürftig ausgebessert, die Arbeit langer Jahre hatte die Gewalt des Wassers in wenigen Stunden zunichte gemacht. Es ist keine Kleinigkeit, in den weitverstreuten Häusern der Siedlung so vielen Menschen Unterkunft zu gewähren, aber im Turbach geht das am Schnürchen. Beim «Konsum» harren die Einheimischen der Gäste, um sie durch all die Wege und Stege heimzuführen. Weiter oben, im Bergschulhaus, ist der Tisch gedeckt und während der ganzen Woche freuen wir uns immer wieder an der Selbstverständlichkeit, mit der die treuen Gehilfinnen in der Küche die Platten und Schüsseln und Krüge wieder und wieder füllen, um die hungrige Schar zu sättigen. Bereite Hände und Arme richten auch in kürzester Zeit die Stube wieder ein als Vortrags- und Diskussionsraum, als Versammlungshalle und Konzertsaal. Dankbar gedenkt man all des Reichtums, der uns im Laufe der Woche geschenkt wurde.

Gleich der erste Sonntag führte uns wieder hinaus in die Kirche von Saanen, wo wir nach dem Gottesdienst von Pfarrer Lauterburg eingeführt wurden in die Bildersprache der alten Fresken, und wo Fritz Wartenweiler am Nachmittag dem Werden des tschechoslowakischen Staates unter seinem Führer M a s a r y k nachging. Zwischenhinein wurde uns eine Ausstellung der Berner Oberländer Heimarbeit geboten.

Immer wieder im Laufe der Woche suchten wir uns zu besinnen auf die treibenden Kräfte im Völkergeschehen, indem wir Blicke werfen durften in die Vergangenheit fremder Völker und in schwere Zeiten unserer engern